# Jahresbericht 2016 Forschung für Leben



Impressionen der Podiumsdiskussion Präimplantationsdiagnostik von «Forschung für Leben» und reatch; der Generalversammlung von 2016; und der Standaktion an der Universität Zürich im Oktober 2016

## 3R-Prinzipien in den biologischen und biomedizinischen Forschungslabors der Schweiz

«Forschung für Leben (FfL)» setzt sich seit 1990 für den Forschungsstandort Schweiz ein. Der Verein hat sich deshalb stets gegen ein totales Tierversuchsverbot engagiert und die Gesellschaft über die Notwendigkeit von Tierversuchen informiert. Ebenso hat sich FfL immer wieder für den Tierschutz und einen verantwortungsvollen Umgang der Versuchsdurchführenden mit Tieren betreffend Qualität eingesetzt (3R-Prinzipien: *Replacement, Reduction, Refinement*). Seit Jahren wird aus Tierschutzkreisen die vermeintlich mangelnde Umsetzung der 3R-Prinzipien in den biologischen und biomedizinischen Forschungslabors kritisiert.

FfL hat deshalb im Jahre 2016 eine Umfrage unter den in der Schweiz tätigen Forschenden aus dem Bereich Life Science durchgeführt. Die Umfrage und deren Ergebnisse soll dazu beitragen, die Prinzipien der 3R noch besser in den Tierversuchslabors auf verschiedenen Stufen (z.B. Versuchsleiter und –durchführende) zu verankern, respektive zu verbessern, um damit die Qualität der Forschungsergebnisse zu steigern. Eine spätere Wiederholung der Umfrage soll ermöglichen, die Umsetzung der 3R-Prinzipien in der Schweiz auch über die Jahre dokumentieren zu können.

# Die wichtigsten Ergebnisse dieser Umfrage

- Die 3R-Prinzipien sind bei den Forschenden, welche mit Tieren in der Schweiz arbeiten, weitgehend bekannt. Die gesetzlich geforderte Aus- und Weiterbildung ist für alle an Versuchen beteiligten Personen ein wichtiges Instrument zur Durchsetzung der 3R-Prinzipien. Die Tierschutzbeauftragten sind, wenn sie in Forschungsbetriebe existieren, zu einer wichtigen Institution geworden. Sie werden respektiert und sind anerkannt.
- Der überwiegende Anteil der Forschenden setzt in vitro-/in silico-(Alternativ-)Methoden vor allem vor oder in Kombination (ergänzend) mit Tierversuchen ein. Alternativmethoden können Tierversuche nur in den seltensten Fällen vollständig ersetzen (Replacement).
- Pilotstudien werden als sehr hilfreich und sinnvoll wahrgenommen, um im Sinne der 3R im Bereich Reduction die Anzahl der Versuchstiere zu reduzieren. Die Tierzucht erfolgt professionell und unter Einhaltung der gesetzlichen Standards. Eine zentralisierte Zucht wird von nur knapp der Hälfte aller Befragten als vorteilhaft gesehen.
- Die gesetzlichen Grundlagen für die Tierhaltung sind in der Schweiz bereits sehr streng. Trotzdem ist ein erfreulich hoher Anteil der Forschenden bemüht, im Umgang mit Tieren die Bedingungen über das gesetzlich geforderte Mass zu verbessern (erweitertes Refinement).
- Die Forschenden sprechen leider kaum über ihre Anstrengungen zur Umsetzung der 3R. Um sich über ein mögliches nationales 3R-Zentrum eine Meinung zu bilden, sind die Forschenden zu wenig informiert.

# Medienecho

- ➤ Leserbrief in «Die Welt», 16.04.2016: Müssen diese Tierversuche wirklich sein? Von Astrid Kugler
- Medienmitteilung, 21.01.2016: Der Regierungsratsentscheid betr. den Versuchen an nichtmenschlichen Primaten wird ans Verwaltungsgericht weitergezogen
- > Medienmitteilung, 11.08.2016: Das Tierwohl ist den Schweizer Forschenden wichtig

Des Weiteren hat die Geschäftsführerin verschiedene Medienartikel und Fernsehauftritte im Zusammenhang mit den Affenversuchen an der Uni Zürich initiiert.

## Standaktion

- > 28. April 2016, 9:30-15:30 an der Uni Luzern, Hauptgebäude
- ➤ 27. September 2016, 8:00–18:00 an der Uni Zürich, Hauptgebäude/Lichthof

## Zusammenarbeit mit reatch (research and technology in switzerland)

reatch ist eine junge Organisation der Universität Zürich. Seine Mitglieder sind hauptsächlich Studierende. FfL ist mit reatch eine Zusammenarbeit eingegangen mit dem Ziel, Studierende aus allen Fachbereichen für die Fragen rund um die biomedizinische Forschung zu sensibilisieren. Folgende drei Abendveranstaltungen wurden durchgeführt:

- > 25. Februar 2016 an der Uni Basel: Dürfen wir Tiere zu Forschungszwecken nutzen?
- > 27. April 2016 an der Uni Basel: CRISPR/Cas9 / Geneticist's Darling, Ethicist's Villain?
- 12. Mai 2016 an der Uni Basel: Präimplantationsdiagnostik: Welche Fortpflanzungsmedizin wollen wir?

Mit Ausnahme des Abends über CRISPR/Cas9 waren die Veranstaltungen sehr gut besucht. Wir zählten zwischen 80 und 100 Zuhörer und Zuhörerinnen. Offenbar ist CRIPR/Cas9 noch nicht ins Bewusstsein von Laien eingedrungen, obwohl diese neue Technik eine enorme ethische Herausforderung darstellt und die Gesellschaft aber besonders auch Politiker sich darüber klar werden sollten, was man erlauben will.

## Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV)

Am 18. Mai 2016 traf eine Delegation von «Forschung für Leben» Prof. Hans Wyss im BLV. Es wurde uns in Aussicht gestellt, dass das Problem der Tupaias in der nächsten Gesetzesrevision gelöst werden soll. «Forschung für Leben» wurde zur Stellungnahme eingeladen.

## Treffen mit dem Schweizer Tierschutz

Am 21. Januar 2016 haben sich Michael O. Hottiger, Thomas Lutz und Astrid Kugler mit Julia Fitzi zu einer Diskussion getroffen. Der STS hat zugestimmt, dass es in den nächsten Jahren nicht möglich sein wird, Tierversuche durch Alternativmethoden zu ersetzen.

## Menschenrechte - Affenrechte

Seit Juni 2016 werden in Basel für die kantonale Volksinitiative «Grundrechte für Primaten» Unterschriften gesammelt. Die Initianten haben 18 Monate Zeit, 3000 Unterschriften zu sammeln. Die Initiative verlangt für alle Primaten das Recht auf Leben und das Recht auf körperliche und geistige Unversehrtheit. Da in Basel an der Universität und in der Pharma keine Affen mehr für Versuchszwecke gehalten werden, wären vor allem der Zoo Basel und der Tierpark Lange Erlen von der Initiative betroffen. Trotzdem: Sollte die Initiative Erfolg haben, wird das auf die ganze Schweizer Forschungslandschaft erhebliche Folgen haben. FfL verfolgt die weitere Entwicklung und ist auch gewillt, eine Abstimmungskampagne zu führen.

## **BioFokus**

Während die erste Nummer an rund 1500 Interessierte und an die Presse in Papierform verschickt wurde, erfolgte der Versand des BioFokus Spezial und der dritten Nummer hauptsächlich elektronisch. Nur ausgewählte Personen und Institutionen erhielten eine Hardcopy.

Nr. 90, Februar 2016: Wettbewerb der Hochschulen – wo steht die Schweiz? Ergebnisse der Tagung vom 12. November 2015 in Bern

Nr. 91, Mai 2016: Antibiotika-resistente Bakterien – ein Damoklesschwert auch aus der Sicht der Lebensmittelsicherheit; Prof. Dr. Roger Stephan und Prof. Dr. Herbert Hächler

Nr. 92, Oktober 2016, Warum wir essen, was wir essen; Prof. Dr. Thomas A. Lutz und Prof. Dr. Wolfgang Langhans

# Mausblick / L'écho des souris / Mice-Times / Occio al topo

In Zusammenarbeit mit der «Basel Declaration Society» sind folgende zwei Nummern in DE, EN, FR und IT erschienen:

- #13 Gentechnik in neuer Dimension, April 2016
- #14 Ostasiatische Experimente, November 2016

Die beiden Ausgaben wurden an ca. 8000 Adressaten auf elektronischem Weg verschickt.

## Q&As an eidgenössische Parlamentarier

Seit dem 21. Juni 2016 lassen wir den eidgenössischen Parlamentarierinnen und Parlamentariern in Abständen von zwei bis drei Monaten jeweils Informationen und ein Argument FÜR Tierversuche zukommen. Unsere Infos finden gemäss Statistik recht gute Beachtung.

2016 haben wir uns mit diesem Info-Letter sechs Mal an das Parlament gewendet.

## Genlabor

Am 29. Februar 2016 hat «Forschung für Leben» einen Gentechnikkurs für Mitglieder das kantonalzürcherischen Parlaments durchgeführt. Es haben 13 Kantonsräte und Kantonsrätinnen teilgenommen.

Dem Mobilen Genlaborteam gehörten Ende Jahr acht, dem Stationären Genlaborteam elf Kursleiterinnen und Kursleiter an. Im Rahmen des Mobilen Genlabors wurden 14 Kurse (Vorjahr 13 Kurse) an Kantonsschulen in der ganzen Nord- bis Nordostschweiz durchgeführt. Das Stationäre Genlaborteam hat 39 Ganztageskurse (Vorjahr 37) durchgeführt und 10 Halbtageskurse (Vorjahr 13).

Das Team traf sich mit der Geschäftsführerin am 06.06.2016 und am 17.11.2016 zur Teamsitzung und zur Qualitätskontrolle.

#### **TWITTER**

Seit Mai 2016 ist der Twitter-Account von «Forschung für Leben» in Betrieb. Wir haben bislang 42 Tweets und 29 Followers. Wir hoffen, die Zahlen durch stetige Aktivität zu erhöhen.

## **Neue Website**

Seit dem 06. Dezember 2016 ist unsere neue Website (www.forschung-leben.ch) aufgeschaltet. Es lohnt sich, diese zu besuchen. Neu ist neben einer eingeschränkt bewirtschafteten französischen Seite auf vielfältigen Wunsch auch eine englische, statische Version aufrufbar.

## Mitglieder

Ende 2014 zählte «Forschung für Leben» insgesamt 233 Mitglieder (Vorjahr 221). Davon waren 6 (6) Gönnermitglieder, 44 (47) stammten aus der Region Basel, 13 (15) aus der Suisse Romande, 159 (159) mit Schwerpunkt Zürich und aus der übrigen Schweiz sowie 3 aus Deutschland.

## Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung fand am 26. Mai 2016 im Restaurant Neumarkt in Zürich statt. Im Anschluss an die gut besuchte Versammlung hielt Prof Wilhelm Gruissem, Institut für Pflanzenwissenschaften, und Frau Dr. Ruxandra Bachmann, Institut für Medizinische Genetik, das Referat "CRISPR/Cas aus Sicht der Pflanzenphysiologie und der Humanmedizin".

# **Ausschuss**

Folgende Persönlichkeiten engagierten sich im Ausschuss: Prof. Michael O. Hottiger (Präsident), Prof. Rolf Zeller (Vizepräsident), Dr. Lorenz Schmid (Quästor), Prof. Dr. Felix Ehrensperger, Dr. Andreas Geistlich, Prof. Wilhelm Gruissem, Prof. Ueli Grossniklaus, Prof. Regina Hofmann, Prof. Dr. Thomas Lutz, Prof. Peter Meier-Abt, Prof. Dr. Annette Oxenius, Prof. Dr. Gregor Rainer.

Der Ausschuss traf sich zu drei Sitzungen: 24.02.2016, 30.08.2016, 07.12.2016

## Vorstand

Der Vorstand traf sich am 26. Mai 2016 wie immer vorgängig zur Mitgliederversammlung im Restaurant Neumarkt in Zürich. Dem Vorstand gehören 17 Persönlichkeiten aus Forschung, Politik und Wirtschaft an.